

# Bulgarien befindet sich noch im Anfangsstadium

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes im Jahre 1990 wurde das Acker- und Grünland den ursprünglichen Eigentümern - soweit dies möglich war - zurückgegeben. Die verbleibenden Flächen, deren Zuordnung nicht mehr möglich war, wurden auf die Gesamtbevölkerung verteilt, woraus eine extrem kleinstrukturierte und zersplitterte Landwirtschaft resultierte. Etwa 85 % der Betriebe haben weniger als 1 ha Land zur Verfügung. Nur 0,2 % der insgesamt 1,7 Mio. Betriebe besitzen mehr als 10 ha Land. Diese Betriebe verfügen allerdings über knapp 70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Agrarwissenschaftliche Universität in Plovdiv nahm schon im Jahr 1993 mit einem 15 ha großen Demonstrationsbetrieb eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung des Bio-Landbaus ein. Heute nennt sich diese Institution "Agro-Ecological Center". 1996 wurde aus der Universität heraus die Arbeitsgemeinschaft für Ökologischen Landbau "Ecofarm" gegründet. Ebenfalls in 1996 gründete sich die Erzeugerorganisation "BIOSELENA", die schon damals vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) unterstützt wurde.

Die Regierung begann 1999 sich mit dem Öko-Landbau auseinander zu setzen und hat bereits vor einigen Jahren Verordnungen zu Pflanzenbau und Tierhaltung, angelehnt an die EG-Öko-Verordnung, erlassen. Sie bilden die Grundlage für die Entwicklung des Öko-Landbau in Bulgarien. Im Jahr 2003 wurden die Kontroll- und Zertifizierungsorganisationen "Balkan Biocert LTD" in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Forschungsinstitut FiBL und die "SGS" lizenziert. Daneben betätigen sich auch eine Reihe weiterer internationaler Zertifizierer in Bulgarien.

Seit 1998 beläuft sich das Wachstum der Öko-Anbaufläche auf durchschnittlich 30 %. Die aktuellsten Zahlen besagen, dass die Anbaufläche bei ca. 500 ha liegt. Diese Fläche wird von 50 Betrieben bewirtschaftet. Hinzu kommen noch ca. 1.000 Bienenstöcke. Schwerpunkte des Anbaus sind Arznei- und Gewürzpflanzen, Obst- und Gemüsebau (Waldbeeren, Pilze) sowie Futterpflanzen und Honig.

Bis zum Beitritt in die EU im Jahre 2007 wird das Interesse am Bio-Landbau in Bulgarien stark steigen, so die einhellige Meinung. Seit 2004 fließen Direktzahlungen aus dem EU-Programm SAPARD an Bio-Betriebe.

Bislang wurden nahezu alle erzeugten Öko-Rohstoffe unverarbeitet exportiert. Nun hat das bulgarische Unternehmen Ecovita im September im südlichen Pazadjik eine Verarbeitungsanlage für Bio-Erdbeeren, Heidelbeeren und schwarze Johannisbeeren eröffnet. Die Firma gehört dem italienischen Bio-Verarbeitungsunternehmen Rigoni di Asagio, das 2,3 Mio. Euro in die neue Anlage investierte. Laut BioFach-Newsletter können täglich 200.000 330-g-Konserven/Gläser produziert werden. Später sollen auch TK-Früchte exportiert werden. Die Organisation BioBulgaria mit etwa 50 Mitgliedern konzentriert sich auf die Vermarktung der Öko-Produkte auf dem heimischen wie auch dem Exportmarkt.

*(Quelle: Rippin, ZMP)*

Letzte Aktualisierung: 10.11.2005